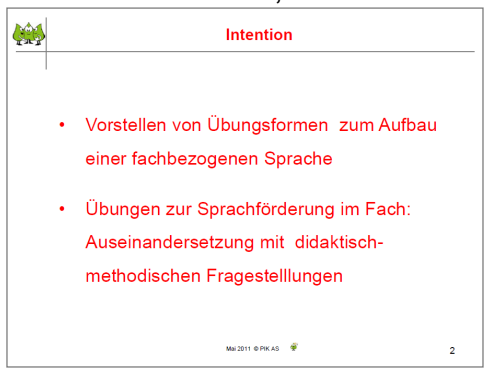
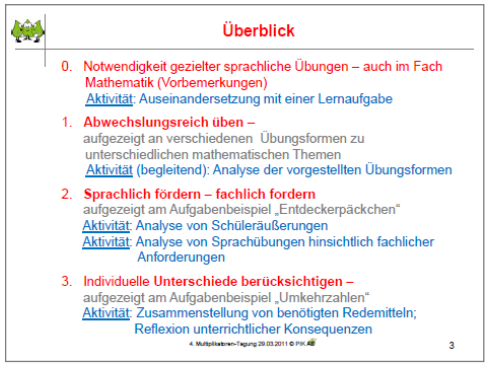
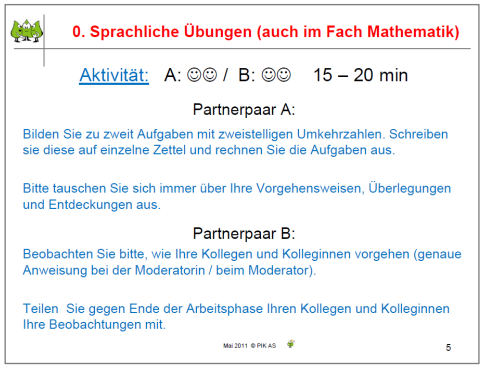
Moderationspfad

Haus 4 FM Modul 4.2: Sprachförderung im Mathematikunterricht Teil 2: Übungsformen

Benötigte Zeit: ca. 180 min (ohne Pause)

Zeit	Kommentar	Material
44‘	**Phase 0:** **Begrüßung / Transparenz über Ziele und Verlauf der Fortbildung; Einstimmung auf Schwierigkeiten beim Verwenden von Fachsprache am Beispiel „Umkehrzahlen“; Hinführung zum Thema** Intention: Orientierung, Ermöglichung von Selbsterfahrung, Aufzeigen der Notwendigkeit für schematische sprachliche Übungen (auch) im Fachunterricht Folie 2, 3 **M** gibt Transparenz über Intention und inhaltliche Schwerpunkte der Fortbildung sowie über die einzelnen Aktivitäten der Teilnehmer: „Nach einer kurzen Darstellung der Notwendigkeit und der Ziele intensiver sprachlicher Übungen im Fach Mathematik sollen drei didaktisch-methodische Aspekte bzgl. der Gestaltung eines sprachfördernden Fachunterrichts in den Blick genommen werden.“ Anmerkung: Die Inhalte von Folie 3 können auch auf Flipchartbögen übertragen werden, so dass sie den TN während der Fortbildung präsent bleiben.	Laptop / Beamer / evtl. 2 Lautsprecher ggf. Flipchart; dicke Stifte; möglichst 2 große Schaumstoffwürfel Folie 2, 3  

	Folie 4, 5 **M** zeigt Folie 4 und erläutert, dass als „warming-up“ – als Einstimmung auf typische Lernaufgaben im Fach Mathematik - ein kurzes Kopfrechenspiel durchgeführt werden soll. **M** würfelt gleichzeitig mit beiden Schaumstoff-Würfeln und bittet die **TN,** mit den beiden Würfelzahlen zwei zweistelligen Zahlen zu bilden und die kleinere von der größeren im Kopf abzuziehen. Das Ergebnis soll rein gerufen werden. Das Spiel wird mehrfach durchgeführt. Da manche Kolleginnen mit Sicherheit den „Trick“ schon kennen (Ziffernunterschied multipliziert mit 9) oder schnell herausfinden werden, wird sich herausstellen, dass diese die Ergebnisse immer als erste nennen. Andernfalls lässt **M** einen der TN würfeln und beteiligt sich selbst am Kopfrechnen. Zum sachstrukturellen Hintergrund siehe: H7/Informationsmaterial/Informationstexte/Umkehrzahlen. http://www.pikas.tu-dortmund.de/material-pik/herausfordernde-lernangebote/haus-7-informations-material/haus-7-informations-material.html **M** blendet die Zeile „Gibt es einen Trick????“ ein und leitet zur Aktivität über: Die **TN** sollen Aufgaben mit Umkehrzahlen erforschen (Folie 5). „Die Kenntnis dieses Aufgabenformats ist Grundlage für Phase 3 der Fortbildung.“ **TN** bilden Vierergruppen. **Partnerpaar A** erforscht Aufgaben mit Umkehrzahlen, **Partnerpaar B** übernimmt die Rolle der Beobachter. Offiziell sollen diese die *Vorgehensweisen* von Aufgabenpaar A beobachten (siehe Folie 5). Es wird nicht verraten, dass sie in einem weiteren Beobachtungsauftrag aufgefordert werden, auf das *Sprachverhalten* von Aufgabenpaar A zu achten (Arbeitsblatt 1). **M** verteilt Arbeitsblatt 1 (AB 1: Beobachtungsauftrag) an die Kolleginnen und Kollegen der Partnerpaare B. **Die Kolleginnen und Kollegen des Partnerpaares B** „veröffentlichen“ gegen Ende der Arbeitsphase Partnerpaar A gegenüber den „eigentlichen“ Beobachtungsauftrag und teilen ihre Beobachtungen bezüglich des Sprachverhaltens mit. **M** verschafft sich einen Überblick über die Beobachtungen und fasst diese zum	Folie 4 Post-it-Zettel, AB 1 für Teilnehmer (Beobachtungsauftrag) Folie 5  Folie 6, 7

Abschluss im Plenum zusammen. **TN** – auch aus den Partnerpaaren A - ergänzen ggf.

Anmerkung:

Diese Aktivität soll den TN vor Augen führen, dass sich auch Erwachsene beim mündlichen Austausch z.T. umgangssprachlich äußern, auf Zahlen zeigen, sich nicht genau ausdrücken, nicht immer die Fachbegriffe verwenden, Sätze abbrechen etc.

Folie 6 – 9

M stellt dar, dass das Ziel der fachbezogenen Sprachförderung insbesondere im Aufbau der Fachsprache besteht und dass dabei ggf. auch Aspekte der DaZ-Förderung mit einbezogen werden müssen.

Folie 6, 7

Ausgangspunkt ist der Forscherbericht von Ali zu seinen Entdeckungen zu den Umkehrzahlen. Es wird deutlich, welche Schwierigkeiten Ali hat, sich schriftlich nachvollziehbar in der fachbezogenen Sprache auszudrücken (Folie 6). Zusätzlich weist der Forscherbericht auch spezifische Fehler i.S. von spezifischen Fehlern bei Kindern mit DaZ auf (siehe Modul 4.1).

Folie 8

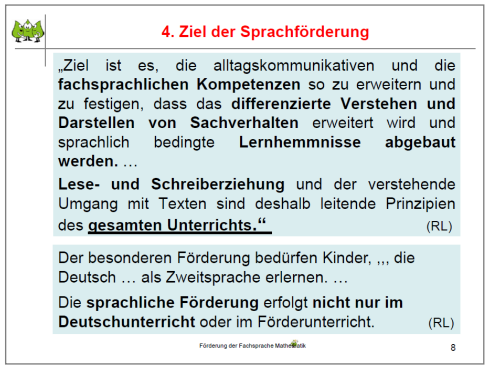
M erläutert anhand der beiden Zitate aus den Richtlinien NRW (2008), dass das Ziel einer Sprachförderung im Fach insbesondere den Aufbau einer fachbezogenen Sprache betrifft, dass aber darüber hinaus – je nach Lerngruppe – Kinder mit Deutsch als Zweitsprache zusätzlich besonders (sprachlich) gefördert werden

Folie 8

müssen, nicht nur im Fach Deutsch sondern auch in den anderen Fächern.

Folie 9

M fasst zusammen: „Insofern umfasst die Sprachförderung im Fach Mathematik die durchgängige Sprachbildung (Aufbau der Fachsprache) aber ggf. auch die Berücksichtigung spezifischer sprachlicher Schwierigkeiten von Kindern mit DaZ. Sprachfördernder Unterricht zeichnet sich aus durch eine durchgehend sprachsensible Unterrichtsinteraktion und – wo angebracht und notwendig- durch eine gezielte Spracharbeit."



Folie 9

Folie 10, 11:

M fasst die wesentlichen Merkmale einer sprachsensiblen Unterrichtsinteraktion zusammen (ausführliche Ausführungen dazu finden sich in Modul 4.1, Moderationspfad).

Mit dem Zitat von Heidi Rösch weist **M** darauf hin, dass sprachsensibler Unterricht grundlegend ist, allerdings – je nach Lerngruppe – zumeist nicht ausreicht. Deshalb ist über die sprachsensible Unterrichtsgestaltung hinaus u.U. auch eine gezielte Spracharbeit mit schematischen Sprachübungen für eine kompetente Sprachverwendung vonnöten.

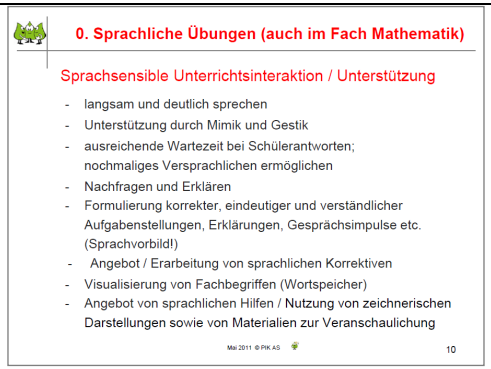
Folie 10, 11

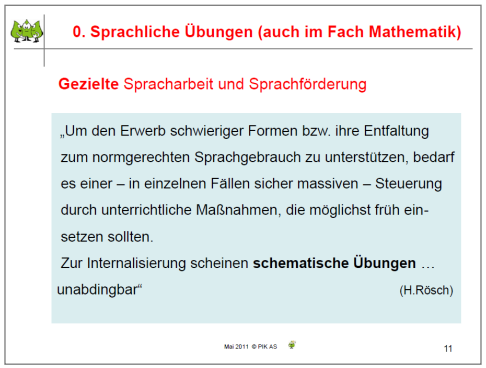
Folie 12

M erläutert anhand von Folie 12, dass auch bei Maßnahmen der Sprachförderung im Fach immer die mathematischen Inhalte im Mittelpunkt des Unterrichts stehen. Zum gezielten Aufbau (fach)sprachlicher Redemittel werden sog. Schleifen in die Erarbeitung fachlicher Inhalte integriert, bei denen dann sprachliche Aspekte im Vordergrund stehen. Gezielte Sprachübungen sollen die Kinder befähigen, mathematische Sachverhalte im jeweiligen inhaltlichen Kontext kompetent auszudrücken. Dies ist nicht gleichzusetzen mit einem DaZ-Förderunterricht.

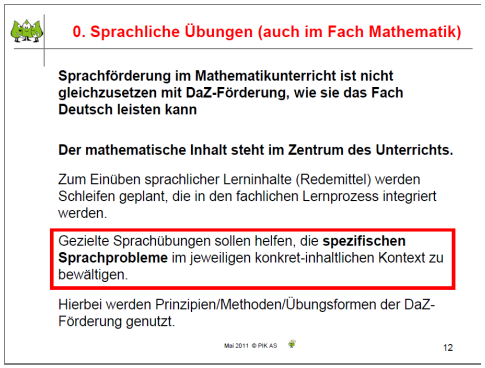
Folie 13

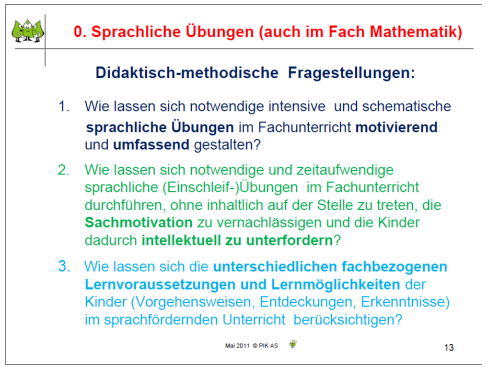
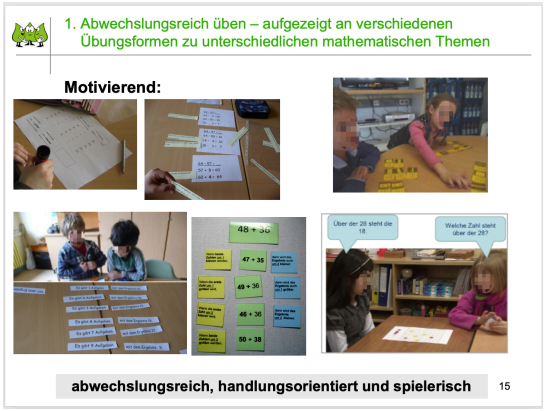
M führt aus, dass sich bei der Integration ausgiebiger sprachlicher Übungen in den Fachunterricht mehrere didaktisch-methodische Fragen hinsichtlich der konkreten unterrichtspraktischen Umsetzung stellen. **M** liest die 3 Fragestellungen vor. „Im Folgenden soll auf die 3 zentralen Fragestellungen näher eingegangen werden“.





Folie 12



45‘	**<u>Phase 1</u>: Abwechslungsreich und umfassend üben: Verschiedene Übungsformen zur Sprachförderung** <u>Intention</u>: Die Vielfalt möglicher sprachlicher Übungsformen im Mathematikunterricht aufzeigen <u>Folie 14(n.a.), 15</u> **M** greift die erste Fragestellung auf (<u>Folie 14</u>) und stellt heraus, dass es eines Angebots verschiedener Übungsformen sowie spielerischer Übungen bedarf. „Motivierend sind Übungen dann, wenn sie abwechslungsreich, handlungsorientiert und spielerisch sind.“ (<u>Folie 15</u>) Die einzelnen abgebildeten Aktivitäten auf Folie 15 werden zu diesem Zeitpunkt nicht weiter erläutert. Sie sollen lediglich einen ersten Eindruck über handlungsorientierte Partnerübungen vermitteln. <u>Folie 16</u> **M** erklärt, dass es zahlreiche Übungsformen für die Sprachförderung im Fach gibt. Acht Übungsformen sollen im weiteren Verlauf angesprochen werden. Diese sind angelehnt an die Methoden-Werkzeuge von J. Leisen für Sprachübungen im Fach für die Sekundarstufe. Nicht immer sind die verschiedenen Übungsformen trennscharf voneinander abzugrenzen. Auch können einzelne Übungen individuell-unterstützend als Sprachhilfen eingesetzt werden (s. Modul 4.1). **M** gibt einen Überblick über die acht ausgewählten sprachlichen Übungsformen. Diese werden jeweils nur kurz eingeblendet. <u>Folie 17</u> **M** erläutert, dass diese Übungsformen umfassend sind, da sie in ihrer Summe die 4 zentralen Sprachhandlungen „hören“, „sprechen“, „lesen“, „schreiben“ abdecken (<u>Folie 17</u>). Die entsprechenden Zitierungen aus den Richtlinien NRW (s. <u>Folie 8</u>)	Folie 13   Folie 15

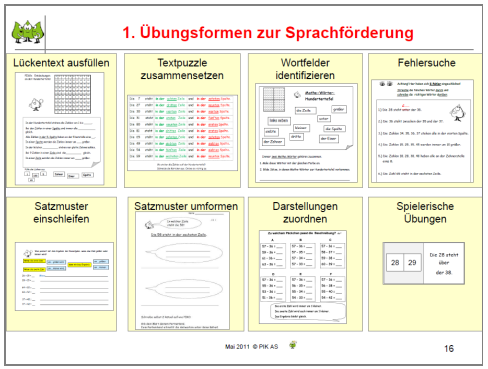
werden dabei kommentarlos eingeblendet. Hinsichtlich der Sprachförderung werden dementsprechend unterschiedliche Funktionen erfüllt.

Folie 18, 19 (n.a.)
M zählt die Funktionen, die sich auf sprachliche Aspekte beziehen kurz auf (Folie 18) und weist darauf hin, dass bei den verschiedenen Übungsformen natürlich auch fachliche Ziele zum Tragen kommen (Folie 19, n.a.).

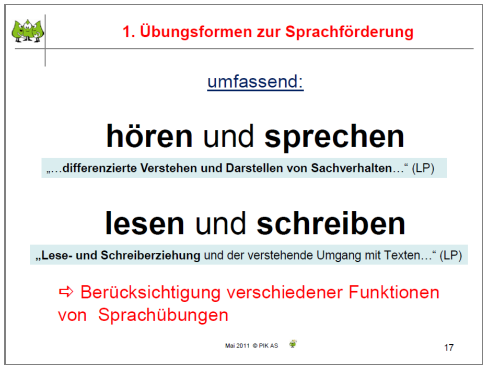
Folie 20:
M macht transparent: „Im Folgenden sollen beispielhaft zu vier ausgewählten fachlichen Inhalten die einzelnen sprachlichen Übungsformen näher erläutert und z.T. durch Schülerbeispiele veranschaulicht werden." Die meisten Beispiele stammen aus der unterrichtlichen Erarbeitung des Themas: ‚Orientierung an der Hundertertafel'.

Folie 21:
M erläutert, dass die TN während der Präsentation der einzelnen Übungsformen diese hinsichtlich ihrer sprachlichen und fachlichen Funktionen analysieren sollen.

Folie 16



Folie 17



Folie 18, Folie 19 (n.a.)

M stellt Aktivität vor und verteilt die Arbeitsblätter für die TN (AB 2:Tabelle Funktionen; AB 3, S. 1-10: Übersicht und Beispiele zu den einzelnen Übungsformen).

Folie 22 – 59 (alle Folien nicht abgebildet):
M stellt die einzelnen Übungsformen vor (Folien 22 – 59). Nach jeder Übungsform lässt er den TN Zeit, die entsprechenden Funktionen in der Tabelle anzukreuzen. Den TN sollte anschließend noch einmal Zeit für den Vergleich gelassen werden.

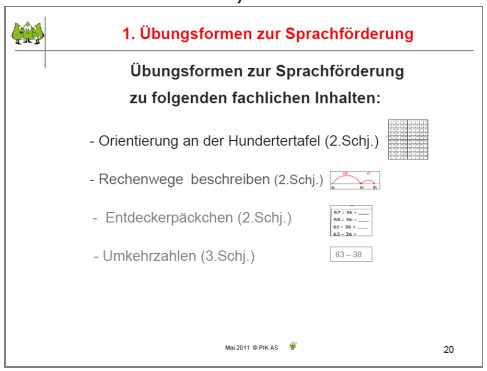
TN verfolgen die Präsentation der Übungsformen und füllen dabei die Tabelle aus. Der Austausch zwischen den Sitznachbarn ist hierbei durchaus erwünscht.

Anmerkung:
Einzelne Kommentare zu den Schülerdokumenten bzw. zu den abgebildeten Aktivitäten befinden sich jeweils im Notizfeld der einzelnen Folien. Es ist ratsam, diese Folien als „Notizseite“ auszudrucken.

Alternativen:
*- **M** kann auch zunächst einmal alle Übungsformen erläutern und anschließend die Tabelle mit den Funktionen ausfüllen lassen. Als Unterstützung dient das Material*
(AB 3, S.1-10)

- Insbesondere, wenn am selben Fortbildungstag bereits Modul 1 zur Sprachförderung (mit ausgedehntem Vortragsteil) durchgeführt wurde, ist es ratsam, lediglich die beiden ersten Übungsformen (Folie 22 – 28) zu präsentieren und gemeinsam die Funktionen zuordnen zu lassen. Anschließend können sich die TN anhand der Unterlagen (AB 3, S. 1-10) zu zweit die einzelnen Übungsformen er-

Folie 20, Folie 21



Folie 22 – 59 (alle n.a.)

Für jeden TN:
AB 2: Tabelle Funktionen
AB3 (S. 1-10): Übungsformen_Beispiele

schließen und den Funktionen zuordnen.

Folie 60:

M führt abschließend mit den TN das BINGO-Spiel zur Orientierung an der Hundertertafel durch: Die TN werden gebeten, die 9 abgebildeten Zahlen durcheinander in ein 3x3-Feld einzutragen. **M** zeigt sodann die einzelnen Fragen und liest sie dabei vor. Ggf. muss **M** noch einmal darauf hinweisen, dass die TN sich die Zahlen auf der Hundertertafel vorstellen müssen und sich nicht an der Anordnung auf der Folie orientieren sollen. Wer 3 Felder in einer Reihe oder Spalte angekreuzt hat, ruft „BINGO“. Nach den ersten „BINGO“-Rufen wird das Spiel abgebrochen.

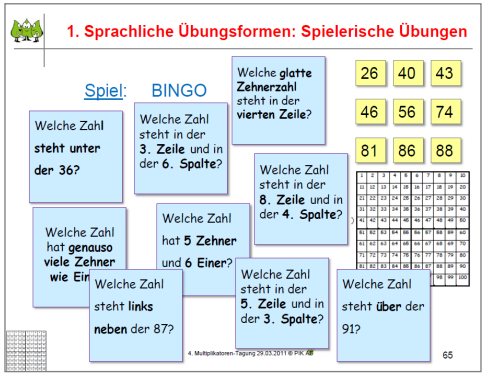
TN spielen das BINGO-Spiel zur Hundertertafel.

M geht abschließend auf die Tabelle auf Folie 21 (AB 2) ein und fragt die TN, ob ein Feld gar nicht angekreuzt wurde und ob bei manchen Übungsformen mehrere Funktionen angekreuzt wurden. Fragen werden ggf. geklärt. **M** fasst kurz zusammen, dass aus der ausgefüllten Tabelle zu ersehen ist, wie vielfältig die Übungsformen sind.

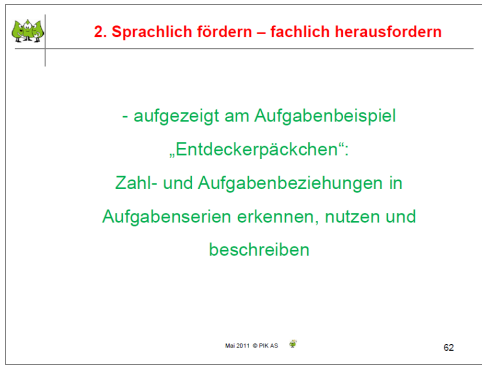
Folie 61:

M erläutert abschließend, dass Sprachübungen in der Regel als Arbeitsblätter für die Einzelarbeit konzipiert sind, dass allerdings auch möglichst Partnerübungen stattfinden sollten, um insbesondere durch das laute Lesen und das Sprechen ein Einprägen über das Hörgedächtnis zu ermöglichen. Für das Verschriftlichen von Sachverhalten sollen möglichst oft für die Kinder sinnstiftende Anlässe wie das Formulieren von Rätseln, Spielkarten etc. gefunden werden.

Folie 60



Folie 61

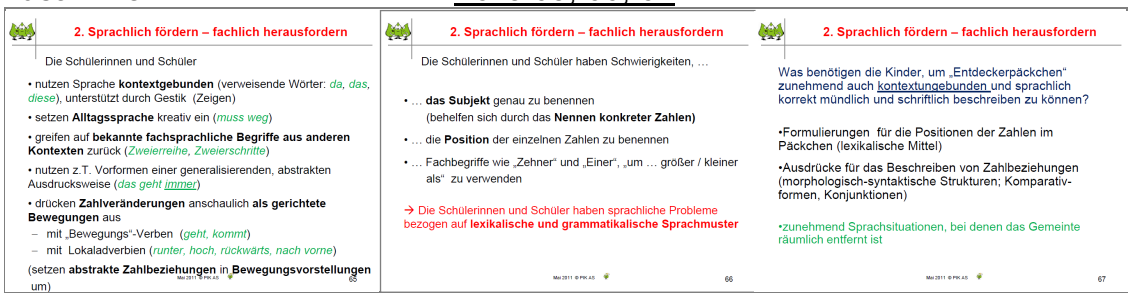
40‘	**<u>Phase 2</u>: Sprachlich fördern – fachlich herausfordern: Herausarbeitung der sprachlichen Anforderungen sowie der fachlichen Progression bei Sprachübungen** <u>Intention</u>: Die Verknüpfung sprachlicher und fachlicher Lernfortschritte am Unterrichtsbeispiel „Entdeckerpäckchen“ aufzeigen <u>Folie 62, 63:</u> **M** leitet zur zweiten Phase über und macht transparent, dass in dieser Phase der Aspekt „sprachlich fördern – fachlich herausfordern“ am Beispiel ‚Entdeckerpäckchen‘ thematisiert werden soll. „Ich möchte Ihnen als Einstieg die Mitschrift einiger Äußerungen von Schülerinnen und Schülern mit DaZ-Hintergrund zeigen. Diese stammen aus einer Einführungsstunde zum Thema ‚Entdeckerpäckchen‘. Die Kinder beschreiben das an der Tafel abgebildete Päckchen. Diese Schüleräußerungen sollen Grundlage für die weiteren Überlegungen zur Förderung sein“.	Folie 62  Folie 63

Folie 64:
M bittet die TN, die Schüleräußerungen zu analysieren. **M** verteilt das Arbeitsblatt mit den Schüleräußerungen (AB 4_Schüleräußerungen_Entdeckerpäckchen) und bespricht den Arbeitsauftrag.

TN bearbeiten paarweise den Arbeitsauftrag. Tragen ihre Ergebnisse im Plenum zusammen.

M moderiert den Austausch und achtet vor allem am Anfang darauf, dass zunächst die sprachlichen Kompetenzen der Kinder benannt werden.

Falls erforderlich fasst **M** noch einmal die Ergebnisse anhand der Folien 65 - 67 zusammen. Folie 65, 66, 67



Folie 68, 69 (n.a.)
M erläutert, dass mit den Kindern gemeinsam Begriffe und Satzbausteine für das eindeutige Beschreiben von ‚Entdeckerpäckchen' entwickelt und an der Tafel von den Kindern zugeordnet wurden (Folie 68). In Einzelarbeit wurde das richtige Verständnis gesichert (Folie 69). Allerdings zeigt sich in der Praxis, dass die einmalige Einführung und Anwendung dieser Fachbegriffe und –ausdrücke für viele Kin-

AB 4_Schüleräußerungen (für Partnerpaare)

Folie 64

der nicht ausreicht, um diese in den aktiven Wortschatz zu übernehmen. Dazu müssen – wie bereits zu Beginn aufgezeigt – zahlreiche Einschleif-Übungen durchgeführt werden. Diese sind – je nach Lerngruppe – äußerst zeitaufwendig. Kann dieses im Fachunterricht überhaupt geleistet werden?

Folie 70

M präsentiert die zentrale Fragestellung Nummer 2 und erläutert, dass ausgedehnte Sprachübungen einer fachlichen Progression nicht im Wege stehen dürfen. So wurden zum Unterrichtsthema ‚Entdeckerpäckchen' zahlreiche Aufgabenstellungen und Übungen entwickelt, die immer wieder die Anwendung derselben Fachbegriffe erfordern und die Kinder dennoch auf fachlicher Ebene kognitiv zunehmend herausfordern.

Folie 71, 72:

M erklärt, dass sich die TN in der folgenden Aktivität einmal bewusst mit den Möglichkeiten einer solchen Progression auseinandersetzen können und erläutert den Arbeitsauftrag (Folie 71): Die TN erhalten 8 Karten mit den Aufgabenstellungen zu den Entdeckerpäckchen (bereits nach aufsteigendem fachlichen Anspruch geordnet → Progression) sowie jeweils 8 Karten mit den entsprechenden sprachlichen sowie fachlichen Anforderungen (AB 5a: S.1-4: Aufgabenstellungen; AB 5b: S.1-2: Anforderungen)

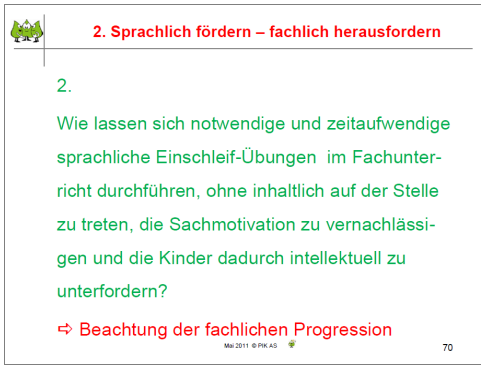
TN ordnen in Gruppenarbeit die Karten einander zu.

M zeigt abschließend zur Kontrolle die „Lösungen" auf Folie 72, weist darauf hin, dass die fachlichen und sprachlichen Ziele nicht immer ganz eindeutig zuzuordnen sind und ggf. auf mehrere Aufgabenstellungen zu den Entdeckerpäckchen zutreffen.

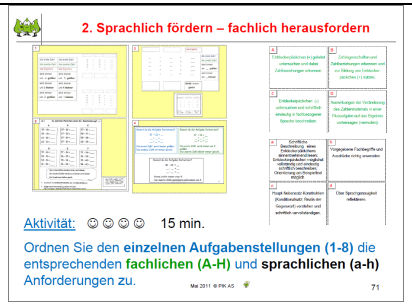
Folie 68, 69 (n.a.)

AB 5a: S.1-4: Aufgabenstellungen
AB 5b: S.1-2: Anforderungen
jeweils 1 Kartensatz pro Gruppe
(Karten möglichst auf dünne Pappe ausdrucken und ausschneiden)

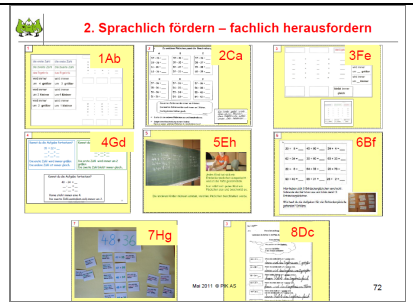
Folie 70



45‘



Folie 71



Folie 72

Anmerkung:
Siehe hierzu auch die Schilderung einiger Übungen im Informationsmaterial 1: Entdeckerpäckchen

Phase 3: Individuelle Lernausgangslage berücksichtigen – insbesondere bei komplexeren sowie offeneren Aufgabenstellungen

Intention: Reflexion anregen bezüglich der Notwendigkeit, bei einem sprachfördernden Unterricht die unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen

Folie 73 (n.a.), 74 - 76
M erklärt, dass in der dritten Phase der Fortbildung noch einmal auf die Lernaufgabe „Minusaufgaben mit Umkehrzahlen“ eingegangen wird. „Schauen wir uns an, wie Kinder den Forscherauftrag bearbeitet haben.“

M erläutert anhand der 3 Folien74 – 76 kurz die Vorgehensweisen der beiden Schülerpaare Ali/Melih und Sugde/Dilara.

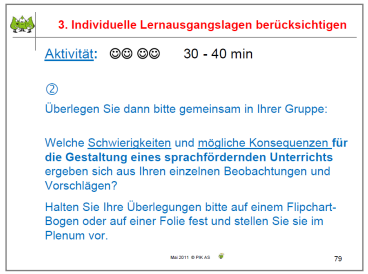
Folie 77 - 79
M: „Sie sehen hier die Forscherberichte der vier Kinder. Bitte analysieren Sie diese hinsichtlich der verwendeten Redemittel.“ **M** stellt die beiden Teile des Arbeitsauftrags vor.

AB 6: Schülerdokumente für alle TN Flipchart-Bogen und dicke Stifte oder Folien und Folienstifte

Folie 73 (n.a.), Folie 74 - 76

Folie 78

Folie 79

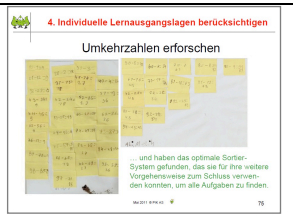


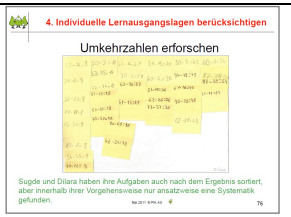
TN bearbeiten Arbeitsauftrag und tauschen sich im Plenum über die möglichen unterrichtspraktischen Schwierigkeiten und die mögliche Gestaltung der Sprachförderung aus.

Folie 80 - 82

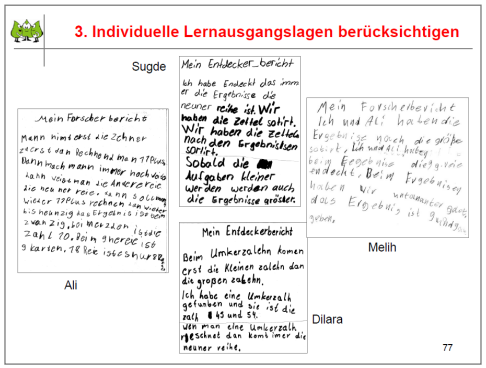
M fasst Ergebnisse des Austauschs zusammen und / oder stellt anhand von Folie 80 noch einmal die Problematik der Sprachförderung bezüglich offenerer Forscheraufträge insbesondere in den Klassen 3 und 4 heraus.

M leitet zur dritten zentralen Fragestellung der Fortbildung über (Folie 81) und umreißt als Konsequenz mithilfe der Folie 82 didaktisch-methodische Aspekte eines Konzepts zur fachbezogenen Sprachförderung in heterogenen Lerngrup-

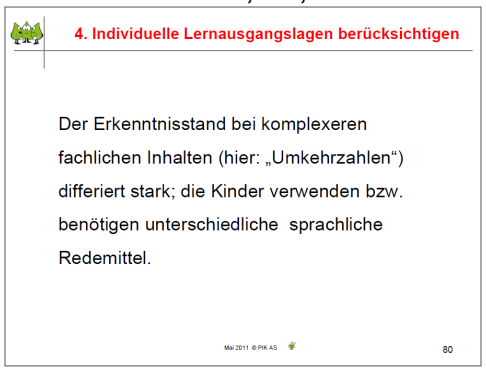




Folie 77



Folie 80, 81, 82



pen. Dabei betont **M**, dass es sich hierbei um *ein* mögliches Konzept in Bezug auf eine konkrete Lernsituation in der konkreten Lerngruppe handelt und nimmt ggf. noch einmal Bezug auf die Arbeitsergebnisse der TN.

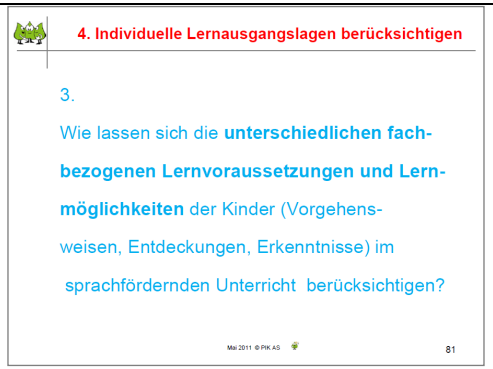
M „Diese 4 konzeptionellen Aspekte sollen im Folgenden kurz anhand der Erläuterung von Schüleraktivitäten veranschaulicht werden."

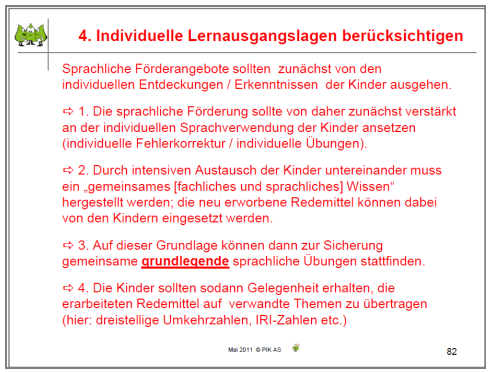
Folien 83 – 95
M stellt knapp eine Möglichkeit der unterrichtlichen Umsetzung der 4 Aspekte vor. Dabei orientiert er sich an den Erläuterungen auf den Folien bzw. auf den Notizseiten-Feldern. Die Folien zeigen lediglich einige Maßnahmen der Sprachförderung im Verlauf der Erarbeitung des Themas „Aufgaben mit Umkehrzahlen".

Anmerkung:
Siehe hierzu auch die Schilderung einiger Übungen im Informationsmaterial 2: Umkehrzahlen_Aufgaben_erforschen

Folie 96, 97
M zeigt anhand der Forscherberichte von Ali und Melih den jeweiligen Lernzuwachs der beiden Kinder auf. Insbesondere Melih hat sich beim Schreiben an den gemeinsam erstellten Wortplakaten orientiert.

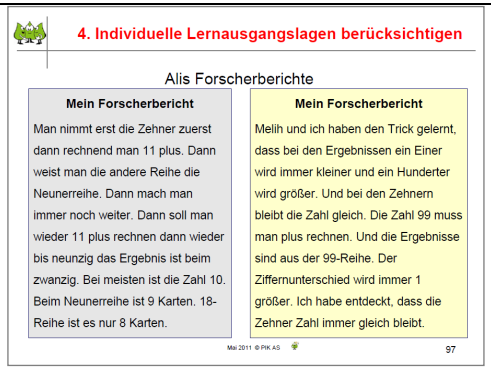
Folie 97





Folien 83 – 95 (alle n.a.)

20‘

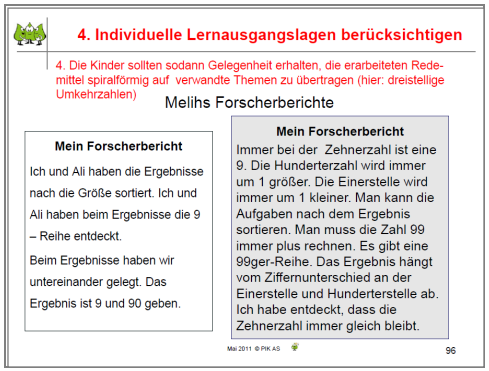


<u>Schlussbemerkungen</u>: Berücksichtigung ausgewählter Grundsätze der DaZ-Förderung beim Einsatz von Sprachübungen; Anregung zur Reflexion

<u>Folie 98, 99</u>

M greift Folie 12 der ppt auf und betont noch einmal, dass in allen bisherigen Ausführungen zu Sprachübungen im Mathematikunterricht deutlich wurde, dass sie den Kindern helfen sollen, sich innerhalb des jeweiligen Sachkontextes sachlich und sprachlich angemessen und nachvollziehbar auszudrücken. „Auch wenn fachbezogene Sprachförderung nicht mit DaZ-Förderung gleichzusetzen ist, sollten dennoch bestimmte Prinzipien der DaZ-Förderung berücksichtigt werden (<u>Folie 98</u>). Die meisten Prinzipien sind bereits während der bisherigen Ausführungen deutlich geworden. Die beiden letzten (rot notierten) Grundsätze sollen noch einmal kurz erläutert werden“. (<u>Folie 99</u>)

Folie 96



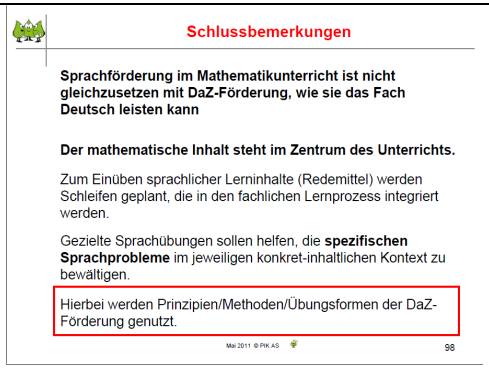
AB 7: Reflexion
(für jeden TN)
Folie 98, 99

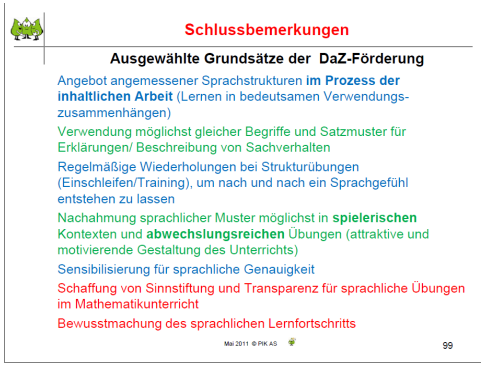
Folie 100 - 103

M erläutert: „Der Unterricht muss so gestaltet werden, dass das sprachliche Lernen ins Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler gelangt. Dies bedarf sorgfältig arrangierter Lernsituationen.
Sprachförderung muss – wie jeder Unterricht – sinnstiftend gestaltet werden. Kinder müssen sich der Notwendigkeit spezieller Übungen bewusst sein. In der Regel ergibt sich ein derart authentischer Lern- und Übungsbedarf aus der Erfahrung der Kinder, etwas Gemeintes nicht ausdrücken zu können, so wie *Rümeysa* (s. Folie 63). Hier kann die Lehrerin „andocken“ und mitteilen, dass es hilfreich ist, die passenden Ausdrücke in der deutschen Sprache zu kennen und sie nutzen zu können.

Die Aufmerksamkeit der Schüler sollte bewusst auf Phasen der Einübung sprachlicher Muster gelenkt werden. Den Schülern sollte deutlich gemacht werden, dass es in diesen Phasen weniger um fachlich-inhaltlichen Lernstoff als vielmehr um sprachliches Lernen geht („Lernschleifen“!). Im ersten Schuljahr kann bei Trainings - ähnlich wie beim Fremdsprachenlernen - eine Handpuppe eingesetzt werden; in höheren Klassen reicht ein Logo (hier: „Sprache-Piko“).

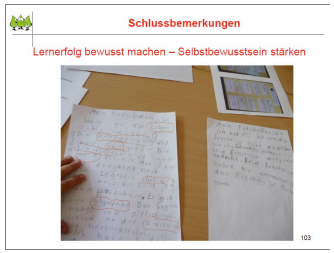
Zu einem bewussten Sprachlernen gehört auch die Wahrnehmung und Reflexion des eigenen Lernerfolgs. Das ist beispielsweis möglich, wenn die Kinder ihre Sprachstände zu ähnlichen Forscheraufträgen vergleichen, z.B. bezogen auf die





Folie 100, 101, 102

Erforschung zwei- und dreistellige Umkehrzahlen. So vergleicht *Melih* seinen ersten und seinen letzten Forscherbericht zur Thematik „Umkehrzahlen“ und kreist in seinem letzten Forscherbericht Begriffe und Ausdrücke ein, die er im Laufe der Sprachförderung bei der Erforschung von Zahlenmustern in Minusaufgaben erworben und im letzten Forscherbericht angewandt hat.

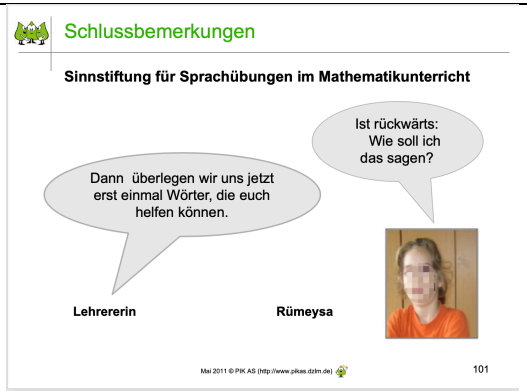


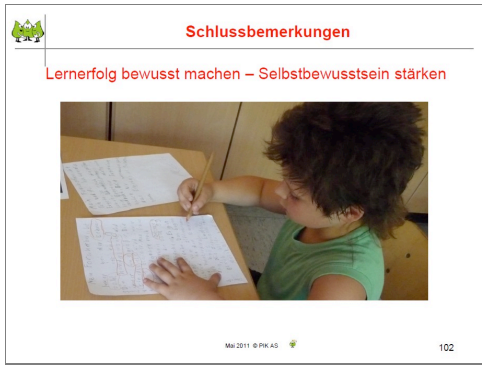
<u>Folie 103</u>

<u>Folie 104, 105</u>

M zeigt anhand der eingeblendeten Zitate auf der Folie, dass auch Ali sich seines Lernerfolgs bewusst ist.

Natürlich kann auch durch ermutigende Rückmeldungen der Lehrerin sprachlicher Kompetenzzuwachs verdeutlicht werden.“





Folie 104, 105

Folie 106, 107

M fasst zusammen: „In diesem Sinne sind die Sprachförderung und die pädagogische Arbeit an der Bildungssprache ein Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und letztlich ein bedeutender Beitrag zur Integration “

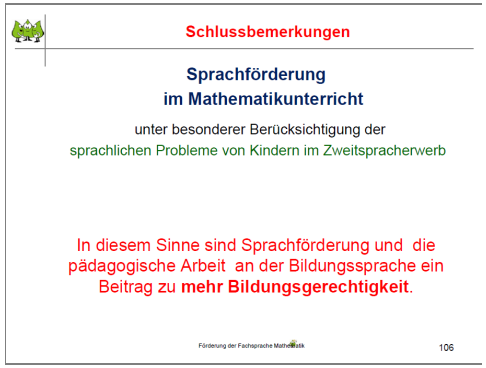
Folie 108

M zeigt Folie 108; regt als Abschlussreflexion an, die Sprechblasen auf dem Arbeitsblatt (AB 7_Reflexion) auszufüllen – ähnlich wie Lehrer Lämpel.

TN füllen jeder für sich die S[illegible] aus. Bei Bedarf können die TN in einer abschließenden Blitzlichtru[illegible]en, die durch die Fortbildung angeregt wurden, veröffentlichen.

Folie 107

Folie 106



Folie 108